

geschlüpfte *dumi*-Falter wünscht offenbar keine Flächen, sondern sucht ganz naturgemäß nach Halmen und Stengeln, die er umgreifen kann.

Ein gleiches Verhalten habe ich bei vielen Tagfalterarten beobachtet, insbesondere bei den *Thais*-Arten, deren Beine an diejenigen der Libellen erinnern und zum Umklammern von Stengeln so recht geeignet sind. Soche Arten, die im freien Felde, zumal auf Grasflächen leben, wie die Satyriden, stehen im Gegensatze zu jenen, deren Puppen, wie solche mancher Schwärmer- und Spinner-Arten am Grunde von Baumstämmen sich befinden, an deren Flächen sich der geschlüpfte Falter sogleich festsetzt und auswächst.

Dr. E. Fischer, Zürich.

Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M.

Sitzung am 3. Juni 1932.

Herr Franz Riedinger sprach über seine

Züchterfahrungen an *Pararge achine* Sc.

Da *Pararge achine* Sc. in der Frankfurter Umgebung nicht vorkommt — die schattigen Laubwälder bei Mainz sind der nächstgelegene Fundort —, benutzte ich meinen Aufenthalt in Bad Reichenhall während des Sommers 1931, dort diesen Falter zu suchen. Ich konnte auch einige ♀♀ erbeuten, die zur Eiablage zunächst in kleine Pappkästchen gesetzt wurden. Doch zeigte es sich, daß diese Tiere sehr empfindlich gegen dumpfe und schwüle Hitze sind; sie gingen sämtlich nach einigen Stunden ohne Eiablage ein. Einige andere Individuen wurden nach dieser Erfahrung in Drahtgazekästen getan und vor dem Fenster der Sonne ausgesetzt; zudem wurden ihnen in Zuckerwasser getauchte Wattebüsche als Tränke angeboten. Darauf erfolgte die Eiablage: die hellgrünen Eier werden im Flügel fallen gelassen.

Nach 10 bis 12 Tagen schlüpfen die schmutzig hellgrünen Räumchen. Als Futter wurde ihnen in Töpfe gepflanztes Waldgras gereicht. Die Zahl der Häutungen konnte nicht festgestellt werden. Im Herbst stellten die Raupen das Fressen ein und überwinterten in diesem Stadium an dünnen Grashalmen in der Nähe des Bodens. Während des Winters blieb der Zuchtkasten vor dem Fenster im Freien stehen. Etwa Ende März begannen die jetzt dunkel gefärbten Raupen wieder zu laufen; allerdings waren von insgesamt 150 Tieren nicht weniger als 120 vertrocknet. Die restlichen Raupen fraßen gut und verpuppten sich Anfang Mai.

Die grasgrünen Puppen hingen an Grashalmen oder Gazevänen und ergaben nach 3 bis 3½ wöchiger Puppenruhe die Falter, die durchaus nicht kleiner als Freilandtiere, wohl aber bedeutend dunkler waren. 21 ♂♂ und 6 ♀♀ bildeten das Ergebnis dieser Zucht. Die Kopula wurde wiederholt versucht, doch stets ohne Erfolg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1933

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Riedinger Franz

Artikel/Article: [Entomologischer Verein „Apollo“ Frankfurt a. M. 140](#)